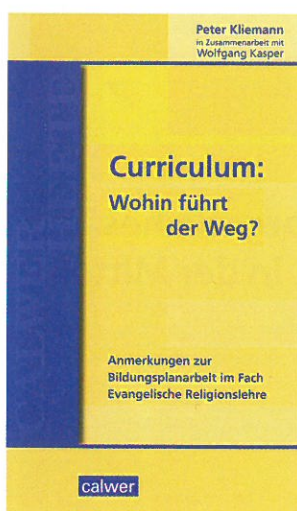


Literatur



Kliemann, Peter | Kasper, Wolfgang
Curriculum: Wohin führt der Weg?

Anmerkungen zur Bildungsplanarbeit im Fach Evangelische Religionslehre. Stuttgart: Calwer 2016; 71 Seiten, ISBN 978-3-7668-4394-4.

Zuweilen sind kleine Schriften wirksamer als umfangreiche Abhandlungen. Diesen Erfolg wünscht man diesem Büchlein, das bescheiden („knapp, zurückhaltend und vorläufig“ (6)) aufwartet mit Klarstellungen zu dem Problem, ob und wie Bildungspläne „Orientierung und Hilfe bei der Unterrichtsplanung“ leisten (5) oder auch behindern. Die Autoren sind als Fachleiter an Studienseminaren Profis für diese Frage und sollten auch deshalb mit ihrer Untersuchung ernst genommen werden. Ihre Konzentration auf gymnasiale Bildungspläne im Fach Evangelische Religion in Baden-Württemberg darf zudem mit Fug und Recht „als Fallstudie gesehen werden“ (7) für einen kritischen Blick auf Konzeption und Leitideen von Bildungsplänen überhaupt, auch über das Fach Religion hinaus.

Der Band beginnt mit „drei Rückblenden“ (9-27): Präzise wird zunächst herausgestellt, warum die Zielsetzung christlicher Unterweisung in den späten 60ern in die Krise geriet. Die mündete durch differenzierte Projektarbeit in den 84er-Plan, der die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ernst nahm, diese aber in einem „Keigelgebilde“ (18) in religionspädagogisch spezifische Bildungsansprüche einband, eine Steilvorlage, so die Autoren, für eine inhaltlich differenzierte Kompetenzorientierung. Im 94er-Plan diagnostizieren die Autoren demgegenüber trotz (oder wegen?) seines Augenmerks auf Form und Design Zufälligkeiten hinsichtlich der Inhalte und Lernperspektiven, mit entsprechenden Folgekosten für spätere Bildungsplanarbeiten; diese sind gekennzeichnet durch eine eher unreflektierte und technisierend-formalisierende Verwendung von „Kompetenz“.

Die in den Plänen 2004 und 2016 programmierte Kompetenzorientierung hat nämlich, so die These im zentralen zweiten Teil (29-53) keineswegs den „versprochene(n) Paradigmenwechsel“ (30) gebracht. Drei Analysen überzeugen dabei besonders: Zunächst wird die sog. Weinertsche Kompetenzformel entziffert als eine von Weinert selbst kritisch intendierte Anfrage gegenüber „Kompetenz“; heute gilt sie

ungeprüft bis hinein in KMK-Beschlüsse und wissenschaftliche Veröffentlichungen als präskriptive Definition; das dürfen die Autoren als auch wissenschaftlich wichtige Entdeckung für sich in Anspruch nehmen.

Der unkritische und undifferenzierte Gebrauch von „Kompetenz“ äußert sich zweitens in der nicht nur missverständlichen, sondern theologisch wie religionspädagogisch auch bedenklichen, ja falschen Rede von „religiöser Kompetenz“, – hierzu legt der Band eine zweite prägnante Analyse vor (34ff).

Und drittens prüfen die Autoren die neuen Bildungspläne auf Lesbarkeit (40 u.ö.): Die Raster zu Zielen, Standards, Inhalten, Prozessen, Lern-Domänen im Plan 2016, vernetzt mit handlungsleitenden Operatoren, suggerieren Transparenz wie auch Planungsfreiräume für die Lehrkräfte, implizieren aber für den unterrichtlichen Alltag „große Unklarheit“ (49) und bergen die Gefahr eines schematisierenden, Inhalte zurückdrängenden Unterrichtens; man schaue nur äußerlich im Vergleich auf die abgedruckten Auszüge S.47 und 50f.! – Mit guten Gründen fragen die Autoren darum an, wie hilfreich wirklich die Ausdifferenzierung der sog. prozessbezogenen Kompetenzen zu Ungunsten von Inhalten ist (61). Gegen inhaltlicher Beliebigkeit (47f., 67) wird das Modell der Expertengruppe des Comenius-Instituts von 2006 in Erinnerung gerufen, das ebenso wie die Pointen des 84er-Plans bei der Erarbeitung der aktuellen Pläne offensichtlich in Vergessenheit geraten ist. Beeindruckend legen die Autoren schließlich den Finger in die Wunde zunehmender Operationalisierung, Planbarkeit und Normierbarkeit von Unterricht (69ff): Gerade das Fach Religion könnte und sollte doch mit seinen Inhalten ein Ort nachhaltiger, über den Unterricht ins konkrete Leben hinausgehender, Realitäten gleichwohl ernst nehmender und kritisch beleuchtender Bildung und Sinnorientierung sein. In der Berücksichtigung der vielen zu erreichenden Kompetenzen diese Ziele religiöser Bildung nicht aus den Augen zu verlieren, dazu hält dieser Band mit seinen fundierten Analysen, Warnungen, aber auch Perspektiven an.

Dr. Hans-Bernhard Petermann